

## Antwort

### der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke und der Gruppe  
der PDS/Linke Liste  
— Drucksache 12/3844 —

### „Der Schlesier“ und rechtsextreme Verlautbarungen

In mehreren Antworten auf Kleine Anfragen zur Zeitung „Der Schlesier“ (vgl. u. a. Drucksachen 12/800, 12/1887), hat die Bundesregierung angegeben, daß ihr bezüglich dieser Vertriebenenzeitung „keine ausreichenden Anhaltspunkte für Bestrebungen im Sinne der §§ 3, 4 BVerfSchG“ vorlägen.

Indes wurden als Anhaltspunkte in den Kleinen Anfragen u. a. angeführt, daß in 11 Ausgaben des „Schlesier“ vom 15. April 1991 bis zum 22. Juli 1991 von 106 Artikeln des tagespolitischen Teils 47 einen offenen rechtsextremen Bezug haben. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß der „Schlesier“ Werbung für rechtsextreme Literatur und Zeitungen betreibt, daß im „Schlesier“ rechtsextreme Autoren publizieren bzw. daß Autoren, die im „Schlesier“ schreiben, auch in rechtsextremen Zeitungen veröffentlichen.

Auf die vorgetragenen Fakten hat die Bundesregierung stets mit ausweichenden Antworten reagiert und die vorgetragenen Fakten zuerst als Unterstellungen zurückgewiesen. Nachdem sie bei Nachfragen die angeführten Fakten nicht widerlegen konnte, wurden die Unterstellungen zu einem rein sprachlichen Problem. Damit hat sich die Bundesregierung schützend vor dieses rechtsextrem durchgesetzte Presseorgan gestellt.

Dies mag zum Teil daran gelegen haben, daß die Bundesregierung bzw. der für die Beantwortung verantwortliche Parlamentarische Staatssekretär Eduard Lintner den rechtsextremen Gehalt nicht erkennen wollte bzw. aufgrund seines eigenen Weltbildes nicht erkennen konnte.

Der Parlamentarische Staatssekretär Eduard Lintner war es immerhin, der im „Kampf“ des „Schlesier“ gegen die „Kriegsschuldlüge“ und die „Umerzieher“ keine rechtsextreme Programmatik zu erkennen vermochte (Drucksache 12/800). Diese Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Eduard Lintner muß vor dem Hintergrund der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwGE Bd. 61 S. 194 f., S. 198 f.) gesehen werden, das bereits 1982 festgestellt hatte, „daß die Verwendung des Begriffs ‚Umerziehung‘ auf ein Verhalten deutet, das gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik gerichtet ist“. So jedenfalls wird die Entscheidung in dem CDU-Papier von Oktober 1992 „Die REP ‚Gefahr von Rechts‘“ wiedergegeben. In diesem gegen die REP gerichteten Papier, die ebenfalls gegen „Umerziehung“ und „Kriegsschuldlüge“ agieren, führt die CDU den Vizepräsidenten des Bundesamts für Verfassungsschutz, Dr. Peter

---

*Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministers des Innern vom 17. Dezember 1992 übermittelt.*

*Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.*

Frisch, an, der darauf hinweist, daß die REP sich damit „faktisch in die Tradition des ‚Dritten Reiches‘“ stellen (CDU „Die REP ‚Gefahr von Rechts‘“, S. 8).

Daß der Parlamentarische Staatssekretär Eduard Lintner in dieser Hauptlinie der Programmatik des bundesdeutschen Rechtsextremismus nicht das sehen will, was es ist, ist erstaunlich, ebenso, daß er die These der „Kriegsschuldflüge“ nicht als alte NS-Propaganda gegen den Versailler-Vertrag kennt, die heute vom bundesdeutschen Rechtsextremismus auf die Verhältnisse nach 1945 übertragen worden ist.

Die Bundesregierung hat den „Schlesier“ vor antifaschistischer Kritik geschützt. Unter diesen Bedingungen konnte der „Schlesier“ unbekümmert fortfahren, in seinen Spalten rechtsextreme Presse und Literatur zu rezipieren.

In den Ausgaben des „Schlesier“ von 35/92 bis 42/92 sind von 90 Artikeln aus dem tagespolitischen Teil 69, die entweder von rechtsextremen Autoren geschrieben oder aus rechtsextremen Zeitungen/Zeitschriften/Büchern übernommen worden sind sowie sich auf rechtsextreme Literatur beziehen. Weiter wurde auch in diesen Ausgaben wieder im tagespolitischen Teil fast ausschließlich für rechtsextreme Literatur Reklame betrieben. Im einzelnen waren von diesen 90 Artikeln

- 35 Artikel, die von rechtsextremen Autoren verfaßt worden sind,
- 17 Artikel, die aus rechtsextremen Zeitungen übernommen worden sind,
- 14 Artikel, die sich auf rechtsextreme Literatur beziehen,
- 3 Artikel mit sonstigem rechtsextremen Bezug (Berichte von rechtsextremen Veranstaltungen usw.).

Für 36 rechtsextreme Bücher wurden Anzeigen veröffentlicht, für eine beträchtliche Anzahl weiterer rechtsextremer Bücher in Artikeln geworben oder Passagen aus den Büchern auszugsweise nachgedruckt.

Über die Hälfte der Artikel des tagespolitischen Teils des „Schlesier“ sind offen rechtsextrem. Dabei ist hier noch nichts ausgesagt über die verbleibenden Artikel. Auch diese Artikel haben zum großen Teil einen rechtsextremen Einschlag.

Die inhaltliche Ausrichtung des „Schlesier“ orientiert sich an folgender Fragestellung, die Dr. G. Jaeckel (Autor in den rechtsextremen „Unabhängigen Nachrichten“) aufwirft: „Sind denn die sich in der Bundesrepublik seit langem vollziehende Fälschung der deutschen Geschichte zu seinen Lasten, die Volkszersetzung durch ungezügelter Sex- und Pornopropaganda, die Überschwemmung Deutschlands durch Scheinasylanten (ein Begriff, den die gelenkte Meinung bewußt vermeidet), die sich daraus ergebende Umvolkung des deutschen Volkes zu einem multikulturellen Vielvölkerbrei und die Liquidierung des über tausendjährigen deutschen Reiches im Sinne der Maastrichter Beschlüsse, zu deren Hauptförderer der Bundeskanzler gehört, gegen den weit überwiegenden Mehrheitswillen der Deutschen, die unter Deutschen leben wollen, moralisch oder gegen das Grundgesetz?“ (Schlesier Nr. 36/92).

Es muß festgestellt werden, daß sich das Blatt im tagespolitischen Teil im wesentlichen an den „Unabhängigen Nachrichten“ und der Literatur aus dem Umfeld der „Deutschen Volksunion“ (DVU) orientiert.

## Vorbemerkung

Die in der Vorbemerkung sowie in den Fragen 12 und 13 u. a. zum Ausdruck kommenden polemischen Unterstellungen und die Angriffe auf die Person des Parlamentarischen Staatssekretärs Eduard Lintner weist die Bundesregierung entschieden zurück.

1. Wie bewertet die Bundesregierung die Tatsache, daß von den 90 tagespolitischen Artikeln aus den Ausgaben 35/92 bis 42–43/92 des „Schlesier“ 69 einen rechtsextremen Bezug haben, von Rechtsextremisten geschrieben oder aus rechtsextremen Zeitungen übernommen worden sind, und welche Konsequenzen gedenkt die Bundesregierung daraus zu ziehen?

Die Bundesregierung verurteilt jedwede rechtsextremistische Äußerung aufs schärfste.

Die in der Frage genannten Zahlenangaben können nicht nachvollzogen werden, weil bisher keine systematische Auswertung des „Schlesier“ erfolgt ist.

2. Wie bewertet die Bundesregierung die Tatsache, daß der „Schlesier“ in den angegebenen Ausgaben u. a. aus den folgenden rechtsextremen Zeitungen seitenweise nachdruckt, und welche exakten Kenntnisse hat die Bundesregierung darüber (bei den folgenden Angaben wurden immer die Überschriften der Artikel aus dem „Schlesier“ angeführt – es handelt sich zum Teil um Auszüge aus Artikeln)
  - aus: Deutsche Wochen-Zeitung vom 14. August 1992, „Opferzahl ums Hundertfache übertrieben?“ (Schlesier Nr. 35/92),
  - aus: Code 9/92, von Martin Jenke, „Die Geschäfte der Abgeordneten“ (Schlesier Nr. 36/92),
  - aus: Recht und Wahrheit – Stimme des parteiunabhängigen freien Deutschen 7–8/92, von Walter Gabriel, „Geschichtsfälschung und antideutsche Hetze im Fernsehen“ (Schlesier Nr. 37/92),
  - aus: Unabhängige Nachrichten 8/92, von Martin Jenke, „Die zehn Hauptsünden der Bonner Parteien“ (Schlesier Nr. 38/92),
  - aus: Anzeiger der Notverwaltung des Deutschen Ostens 4/92, von Martin Jenke, „Grundlage der Bonner Politik ist die antideutsche Alleinschuld-Propaganda“ (Schlesier Nr. 38/92),
  - aus: Huttenbriefe August/September 1992, von Matthias Haidn, „Die Macht der Wahrheit und die Bundesprüfstelle und ihr Index“ (Schlesier Nr. 39/92),
  - aus: Anzeiger der Notverwaltung des Deutschen Ostens, Nr. 4, 7–8/92, „Leere Phrasen Kinkels gegen die Gebietserweiterung durch Gewalt“ (Schlesier Nr. 39/92),
  - aus: Deutsche Wochen-Zeitung vom 14. August 1992, „Kompetente Warnung vor Maastricht“ (Schlesier Nr. 40/92),
  - aus: Deutsche Wochen-Zeitung vom 18. September 1992, „Wie die Wehrmacht kriegsgefangene Polen behandelte. Dokumente widerlegen antideutsche Hetze“ (Schlesier Nr. 40/92),
  - aus: Unabhängige Nachrichten, von Siegfried Gärtner, „Verschwiegene Hintergründe zum Balkankrieg“ (Schlesier Nr. 41/92),
  - aus: Anzeiger der Notverwaltung des Deutschen Ostens, Nr. 4, 7–8/92, „Zur rechtswidrigen Enteignung in Mitteldeutschland“ (Schlesier Nr. 41/92),
  - aus: National-Zeitung vom 25. September 1992, Dr. Priller: „Alarmstufe 1“ (Schlesier Nr. 41/92),
  - aus: Deutsche Wochen-Zeitung vom 2. Oktober 1992, „So dumm wie die Deutschen“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
  - aus: Das freie Forum 3/92, „Gelten Volksabstimmungen in Demokratien nicht mehr?“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
  - aus: Deutsche Wochen-Zeitung vom 2. Oktober 1992, „Zum Tode von Herbert Neuberger“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
  - aus: Deutsche Wochen-Zeitung vom 2. Oktober 1992, „Hintergründe des ‚Skandals um die Feier‘“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
  - aus: Das freie Forum 3/92, „Aktuelles zur Presse- und Meinungsfreiheit“ (Schlesier Nr. 42–43/92)?
3. Ist der Bundesregierung bekannt, daß der „Schlesier“ in den angegebenen Ausgaben u. a. für die folgenden rechtsextremen Bücher wirbt und deren Lektüre nahelegt:
  - David L. Hoggan, „Meine Anmerkungen zu Deutschland“, Grabert-Verlag (Schlesier Nr. 35/92),
  - „Vorsicht Fälschung! 1000 antideutsche Lügen in Bild und Text“, FZ-Verlag (Schlesier Nr. 35/92, es werden eineinhalb Seiten lang Passagen wiedergegeben),
  - „Deutschlands Ausplünderung – Vom Versailler Diktat bis zum Maastrichter-Betrug – Das deutsche Volk als Melk-Kuh der Welt“, FZ-Verlag (Schlesier Nr. 35/92),
  - Ulrich Stern, Die wahren Schuldigen am Zweiten Weltkrieg (Schlesier Nr. 35/92),
  - Bolko Freiherr von Richthofen, Polens Traum vom Großreich (Schlesier Nr. 35/92),

- Bolko Freiherr von Richthofen, Polens Marsch zum Meer (Schlesier Nr. 35/92),
- Bolko Freiherr von Richthofen, Die polnische Legende (Schlesier Nr. 35/92),
- R. Oheim, „Polen und Deutsche“ (Schlesier Nr. 35/92),
- R. Oheim, „Mythos und Wirklichkeit“ (Schlesier Nr. 35/92),
- G. Frey jun., „Polens verschwiegene Schuld“,
- Erich Kern, „Verbrechen am deutschen Volk“ (Schlesier Nr. 36/92),
- Dr. P. Kleist, „Auch du warst dabei“ (Schlesier Nr. 36/92),
- Hamilton Fish, „Der zerbrochene Mythos“ (Schlesier Nr. 37/92),
- Dr. Karl Salm, „Fahnenflucht als politische Weltanschauung?“, Hohenrain-Verlag (Schlesier Nr. 37/92),
- „Die deutschen Ostgebiete aus historisch-politischer und völkerrechtlicher Sicht“, Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur (Schlesier Nr. 37/92),
- Erich Schwinge, „Machtmißbrauch der Massenmedien“, Hohenrain-Verlag (Schlesier Nr. 37/92),
- David L. Hoggan, „Meine Anmerkungen zu Deutschland“, Grabert-Verlag (Schlesier Nr. 37/92),
- David L. Hoggan, „Der erzwungene Krieg“ (Schlesier Nr. 37/92),
- David L. Hoggan, „Frankreichs Widerstand gegen den Zweiten Weltkrieg“ (Schlesier Nr. 37/92),
- David L. Hoggan, „Der unnötige Krieg“ (Schlesier Nr. 37/92),
- David L. Hoggan, „Das blinde Jahrhundert“ (Schlesier Nr. 37/92),
- David L. Hoggan, „Amerika – Das messianische Unheil“ (Schlesier Nr. 37/92),
- David L. Hoggan, „Europa – Die verlorene Mitte“ (Schlesier Nr. 37/92),
- Erich Kern, „Von Versailles nach Nürnberg“ (Schlesier Nr. 37/92),
- Dr. Steidle (Hrsg.), „Lexikon der Skandale“ (Schlesier Nr. 37/92),
- Bolko Freiherr von Richthofen, „Kriegsschuld 1939–1941 – Der Schuldanteil der anderen“ (Schlesier Nr. 38/92),
- David Irving, „Deutschlands Ostgrenze“ (Schlesier Nr. 38/92),
- Marie Therese Hug Prinzessin von Preußen, „Von der Maas bis an die Memel“, DSZ-Verlag (Schlesier Nr. 38/92),
- Horst Eckert, „Kriegsschuld“ (Schlesier Nr. 38/92),
- Dr. Steidle (Hrsg.), „Lexikon der Skandale“ (Schlesier Nr. 38/92),
- Hugo Wellems, „Das Jahrhundert der Lüge“, Arndt-Verlag (Schlesier Nr. 38/92),
- „Vorsicht Fälschung“, FZ-Verlag (Schlesier Nr. 39/92),
- Dr. Karl Salm, „Fahnenflucht als politische Weltanschauung?“ (Schlesier Nr. 39/92),
- „Verheimlichte Dokumente – Was den Deutschen verschwiegen wird“, FZ-Verlag (Schlesier Nr. 39/92),
- Ulrich Stern, „Die wahren Schuldigen am Zweiten Weltkrieg“ (Schlesier Nr. 39/92),
- Dr. Steidle (Hrsg.), „Lexikon der Skandale“ (Schlesier Nr. 39/92),
- David L. Hoggan, „Meine Anmerkungen zu Deutschland“ (Schlesier Nr. 39/92),
- Horst Eckert, „Kriegsschuld“ (Schlesier Nr. 39/92),
- Kern/Balzer, „Alliierte Verbrechen an Deutschen – Die verschwiegenen Opfer“ (Schlesier Nr. 39/92, es beginnt ein seitenlanger Auszug aus diesem Buch über mehrere Ausgaben im „Schlesier“),
- „Verheimlichte Dokumente – Was den Deutschen verschwiegen wird“, FZ-Verlag (Schlesier Nr. 40/92),
- Gerhard Frey jun., „Polens verschwiegene Schuld“ (Schlesier Nr. 40/92),
- Siegfried Gebert, „Verzicht ist Verrat“, Arndt-Verlag (Schlesier Nr. 40/92),
- Klaus R. Woche, „Deutschland und die Kriegsursachen. Ist nur der Besiegte schuld?“, Türmer-Verlag (Schlesier Nr. 40/92),
- Dr. Steidle (Hrsg.), „Lexikon der Skandale“ (Schlesier Nr. 40/92),

- Gerhard Frey jun., „Polens verschwiegene Schuld“ (Schlesier Nr. 40/92),
- Gustav Sichelschmidt, „Der ewige Deutschenhaß“ (Schlesier Nr. 40/92),
- Kern/Balzer, „Alliierte Verbrechen an Deutschen – Die verschwiegenen Opfer“ (Schlesier Nr. 40/92),
- Dr. Steidle (Hrsg.), „Lexikon der Skandale“ (Schlesier Nr. 41/92),
- Kern/Balzer, „Alliierte Verbrechen an Deutschen – Die verschwiegenen Opfer“ (Schlesier Nr. 41/92 – Nachdruck daraus unter der Überschrift: „Die Massenverbrechen der Tito-Partisanen“),
- „Verheimlichte Dokumente – Was den Deutschen verschwiegen wird“ (Schlesier Nr. 41/92),
- Gerhard Frey jun., „Polens verschwiegene Schuld“ (Schlesier Nr. 41/92) (Nachdruck von eineinhalb Seiten),
- Gustav Sichelschmidt, „Der ewige Deutschenhaß“ (Schlesier Nr. 41/92),
- David Irving, „Deutschlands Ostgrenze“ (Schlesier Nr. 41/92),
- Erich Schwinge, „Machtmißbrauch der Massenmedien“, Hohenrain-Verlag (Schlesier Nr. 41/92),
- Siegfried Gebert, „Verzicht ist Verrat“ (Schlesier Nr. 41/92),
- „Deutschland und die Kriegsursachen. Ist nur der Besiegte schuldig?“, Türmer-Verlag (Schlesier Nr. 41/92),
- Fritz Hippler, „Meinungsdressur?“, Kurt Vowinkel-Verlag (Schlesier Nr. 41/92),
- Hellmut Diwald, „Deutschland einig Vaterland“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Gerhard Frey jun., „Polens verschwiegene Schuld“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Marie Therese Hug Prinzessin von Preußen (Hrsg.), „Von der Maas bis an die Memel“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Dr. Jürgen Schreiber, „Waren wir Täter? Gegen die Volksverdummung in unserer Zeit“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Hugo Wellems, „Das Jahrhundert der Lüge“, Arndt-Verlag (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Gustav Sichelschmidt, „Der ewige Deutschenhaß“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
- „Vorsicht Fälschung! 1000 antideutsche Lügen in Bild und Text“, FZ-Verlag (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Hans Joachim Beyer, „Das Schicksal der Polen“, Reprint Leipzig 1942 (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Armin Mohler, „Liberalenbeschimpfung“, Toncassette (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Hellmut Diwald, „Deutschland nach der Vereinigung“, Toncassette (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Hellmut Diwald, „Neues Deutschland – Neues Geschichtsbild“, Toncassette (Schlesier Nr. 42–43/92),

und wie bewertet sie dies?

Die Bewertungen der Zeitungen und Bücher durch die Fragesteller treffen zum großen Teil zu. Etwaige Folgerungen für die Bewertung des „Schlesier“ werden anlaßbezogen geprüft.

4. Wie bewertet die Bundesregierung die Tatsache, daß im „Schlesier“ im angegebenen Zeitraum u. a. folgende rechtsextreme Autorinnen und Autoren veröffentlichten:
  - J. von Falkenburg, „Komplizen im Kreuzverhör!“ (Schlesier Nr. 35/92),
  - W. Gabriel, „Unterdrückte Meinungsfreiheit durch Machtmißbrauch der Lizenzpresse“ (Schlesier Nr. 35/92),
  - JUSTUS (Pseudonym), „Krumme Geschäfte polnischer Generale mit schlesischem Gold- und Silberschatz“ (Schlesier Nr. 35/92),

- Ursula Haverbeck-Wetzel, „Unrecht Gut gedeiht nicht!“ (Schlesier Nr. 35/92),
- Karlheinz Bruns, „Der Schlesier hat eine geschichtliche Aufgabe“ (Schlesier Nr. 36/92),
- Dr. Georg Jaeckel, „Hintergründe zum Fall Stolpe“ (Schlesier Nr. 36/92),
- J. von Falkenburg, „Die CDU-Verzichtspartei ist für Vertriebene nicht wählbar“ (Schlesier Nr. 36/92),
- J. von Falkenburg, „Wieder eine ZDF-Umerziehungslüge“ (Schlesier Nr. 36/92),
- J. von Falkenburg, „SPD-Verrat am Kurt-Schumacher-Vermächtnis“ (Schlesier Nr. 37/92),
- Dr. Georg Jaeckel, „Der friedliche deutsche Beitrag zur Entwicklung Polens“ (Schlesier Nr. 37/92),
- Erwin Schütz, „Kinkels Außenpolitik“ (Schlesier Nr. 37/92),
- JUSTUS, „Die ‚Slawenlegende‘ und ihre Auswirkung“ (Schlesier Nr. 37/92),
- J. von Falkenburg, „Mitschwimmer im Zeitgeiststrom“ (Schlesier Nr. 37/92),
- J. von Falkenburg, „Mißhandelte Zeitgeschichte durch die Umerziehung“ (Schlesier Nr. 38/92),
- Dr. Georg Jaeckel, „Der friedliche deutsche Beitrag zur Entwicklung Polens“, Teil 2 (Schlesier Nr. 38/92),
- J. von Falkenburg, „Multikulturelle Volksverdummung durch Ludwigsburger CDU-MdB“ (Schlesier Nr. 38/92),
- Karlheinz Bruns, „Ein Leser befragt den Bundesinnenminister“ (Schlesier Nr. 38/92),
- J. von Falkenburg, „Skandal in Brake/Unterweser“ (Schlesier Nr. 38/92),
- Erich Kunze, „Wer ist schuld an ‚Rostock‘“ (Schlesier Nr. 38/92),
- J. von Falkenburg, „Umerziehungs-Behauptungen sind fehl am Platz“ (Schlesier Nr. 39/92),
- Dr. Georg Jaeckel, „Der friedliche deutsche Beitrag zur Entwicklung Polens“, Teil 3 (Schlesier Nr. 39/92),
- J. von Falkenburg, Kommentar zu: „Die Zeit-ung des Soldatenhasses“ (Schlesier Nr. 39/92),
- Karlheinz Bruns, „Für Recht und geschichtliche Wahrheit“ (Schlesier Nr. 40/92),
- Dr. Georg Jaeckel, „Der friedliche deutsche Beitrag zur Entwicklung Polens“, Teil 4 (Schlesier Nr. 40/92),
- JUSTUS, „Skandalöses Verhalten eines CDU-Volksvertreters“ (Schlesier Nr. 40/92),
- Werner Laube, „Offener Brief an Außenminister Kinkel (F.D.P.)“ (Schlesier Nr. 40/92),
- J. von Falkenburg, „Die ‚weißen Flecken‘ in der Darstellung der amerikanischen Geschichte“ (Schlesier Nr. 40/92),
- J. von Falkenburg, „Die Ukrainer klagen die Polen wegen des Vertreibungsverbrechens an“ (Schlesier Nr. 40/92),
- Damian Spielvogel, „1. Himmelwitzer Heimattreffen in Oberschlesien“ (Schlesier Nr. 40/92),
- Dr. Georg Jaeckel, „Der friedliche deutsche Beitrag zur Entwicklung Polens“, Teil 5 (Schlesier Nr. 41/92),
- Schütz/Metzner, „Die wahre Tatsachen- und Rechtslage Ostdeutschlands“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
- Dr. Georg Jaeckel, „Der friedliche deutsche Beitrag zur Entwicklung Polens“, Teil 6 (Schlesier Nr. 42–43/92),
- J. von Falkenburg, „Hysterie der ‚Bewältiger‘“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
- J. von Falkenburg, Kommentierung von „Die Massenverbrechen der Tito-Partisanen“ (Schlesier Nr. 42–43/92),
- J. von Falkenburg, „Zur Tragödie im früheren Jugoslawien“ (Schlesier Nr. 42–43/92)?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

5. Teilt die Bundesregierung die Ansicht, daß der „Schlesier“ damit seine Politik der letzten Jahre fortgesetzt hat?
6. Wenn ja, wie bewertet die Bundesregierung heute vor diesem Hintergrund die Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Eduard Lintner, daß „keine ausreichenden Anhaltspunkte für Bestrebungen im Sinne der §§ 3, 4 Bundesverfassungsschutzgesetz“ vorliegen?
7. Wird der „Schlesier“ mittlerweile als rechtsextrem eingestuft?
8. Wurden die Hinweise der Gruppe der PDS/Linke Liste bezüglich einer rechtsextremen Durchsetzung zur Kenntnis und ernst genommen, und zu welchen konkreten Maßnahmen hat dies gegebenenfalls geführt?

Es wird anlaßbezogen geprüft, ob die bisherige Auffassung der Bundesregierung aufrechterhalten werden kann.

9. War der „Schlesier“ jemals Prüffall beim Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV)?
  - a) Wenn ja, wann und mit welchen Ergebnissen?
  - b) Hat die Bundesregierung Kenntnis davon, ob der „Schlesier“ jemals bei einem Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) Prüffall war, und wenn ja, wann mit welchen Ergebnissen?
10. Wie groß muß im allgemeinen der Einfluß von Rechtsextremisten auf Zeitungen oder Gruppierungen/Organisationen/Parteien sein, bis „ausreichende Anhaltspunkte für Bestrebungen im Sinne der §§ 3, 4 BVerfSchG“ vorliegen?

Es entspricht der Praxis der Bundesregierung, keine detaillierten öffentlichen Angaben zur Arbeitsweise der Verfassungsschutzbehörden zu machen, da dadurch Rückschlüsse auf die Methodik und das konkrete Beobachtungsfeld dieser Behörden gezogen werden könnten. Das gilt es zu vermeiden, um auch weiterhin eine effektive Beobachtung extremistischer Bestrebungen gewährleisten zu können.

11. Ist der Bundesregierung bekannt, daß die These der „Kriegsschuldlüge“ schon von der NSDAP in der Weimarer Republik und in Nazi-Deutschland als Kampfpapole benutzt wurde und daß diese Papole vom bundesdeutschen Rechtsextremismus nach 1945 übernommen und aktualisiert wurde?

Ja.

12. Ist der Bundesregierung das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwGE Bd. 61 S. 194 f., S. 198 f) von 1982 bekannt, in dem festgestellt wird, daß die Verwendung des Begriffs „Umerziehung“ auf ein Verhalten deutet, daß gegen die freiheitliche Grundordnung gerichtet ist?
  - a) Wie bewertet die Bundesregierung vor dem Hintergrund dieses Urteils die Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Eduard Lintner, nach der er die These der „Kriegsschuldlüge“ und der „Umerziehung“ nicht für rechtsextrem hält?
  - b) Teilt die Bundesregierung die Ansicht, daß es zumindest unglücklich ist, daß der Parlamentarische Staatssekretär Eduard Lintner, der Mitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft ist, Anfragen zum Rechtsextremismus, zu Vertriebenenverbänden und Vertriebenenzeitungen beantwortet, und teilt die Bundesregierung die Befürchtung, daß der Parlamentarische Staatssekretär Eduard Lintner befangen sein könnte?

13. Hält die Bundesregierung den Parlamentarischen Staatssekretär Eduard Lintner nach wie vor für tragbar?

Siehe Vorbemerkung.

14. Teilt die Bundesregierung die Ansicht, daß sie mit ihren Antworten in den Jahren 1991 und 1992 auf Kleine Anfragen zum „Schlesier“ diesen hoffähig gemacht und eine Aufklärung über rechtsextreme Beeinflussung durch dieses Presseorgan hintertrieben hat?

Nein.

15. Ist der Bundesregierung bekannt, daß der „Schlesier“ die Antwort der Bundesregierung, in der festgestellt wird, daß es „keine ausreichenden Anhaltspunkte“ für eine rechtsextreme Ausrichtung gibt, breit dokumentiert hat?

Nein.

16. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über die personelle Zusammensetzung und Aktivitäten des „Förderkreises Deutsche Einheit“, dessen Mitteilungsblatt der „Schlesier“ ist?

Der „Förderkreis Deutsche Einheit“ mit Sitz in Recklinghausen ist eine Art Heimatvertriebenen-Initiative, die sich nach einigen Kundgebungen im Jahre 1990 offenbar nur noch durch ihre wöchentliche Nennung im Impressum des „Schlesier“ der Öffentlichkeit bemerkbar macht.